Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 105 - Bauen und Wohnen
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Renate Galvagni 563 6079 563 8046 renate.galvagni@stadt.wuppertal.de
	Datum:	04.02.2009
	Drucks.-Nr.:	**VO/1017/08** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
19.03.2009	**Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie**	**Entgegennahme o. B.**

Übertragung von Hausmeisterleistungen - bisher Gebäudemanagement (GMW) - für Gebäude des Ressorts Bauen und Wohnen (R 105) auf Ressort Zuwanderung und Integration (R 204) und Verlagerung der Übernachtungsstelle in ein Übergangsheim

Grund der Vorlage
Optimierung des Hausmeisterservices für Obdachlosenunterkünfte und Verlagerung der städtischen Männerübernachtungsstelle

Beschlussvorschlag
Der Bericht wird entgegen genommen.

Einverständnisse
Der Kämmerer ist einverstanden

Unterschrift
Meyer

Begründung

Im Rahmen des Verwaltungsumbaus Mitte der 90er Jahre wurden die Aufgaben der Wohnhilfen dem Ressort 105 - Abteilung Bauförderung und Wohnen – übertragen. Sie werden seitdem, eingebunden in die weiteren Aufgaben der Abteilung, im Rahmen eines integrierten Konzeptes als „Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle“ entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Städtetages wahrgenommen.
Aus der früheren Abteilung Wohnhilfen und Flüchtlinge des Sozialamtes wurde der Stadtbetrieb Flüchtlinge gegründet (heute Ressort Zuwanderung und Integration).

In beiden Bereichen wurden die - mit der Politik abgesprochenen und vom Rat beschlossenen - Konzepte erfolgreich umgesetzt. Obdachlosenunterkünfte konnten durch eine Strategie der Vermeidung des Wohnungsverlustes und die Versorgung von Menschen aus Obdachloseneinrichtungen mit Wohnraum - gestützt durch das Instrument der sozialen Wohnraumförderung - weitestgehend abgebaut werden.
Das Gleiche gilt für den Bereich der Aussiedler und Flüchtlinge, wo durch eine systematische Integrationsarbeit und durch sinkende Neuzuweisungen der größte Teil der Übergangsheime geschlossen werden konnte.

Vor diesem Hintergrund wurde vom Stadtdirektor eine Projektgruppe der Ressorts 105 und 204 unter Federführung der zentralen Organisationsentwicklung (400.2) eingerichtet, die untersuchen sollte, ob die Übernahme der Hausmeisterdienste für die Obdachlosenunterkünfte in der Hermannstraße und in der Tiergartenstraße, die bisher vom GMW erbracht wurden, durch das Ressort 204 und die Verlagerung der Übernachtungsstelle von der Markomannenstraße in ein Übergangsheim insgesamt zu Einsparungen führt. Diese Untersuchung hatte zwei Vorgaben:

a) die fachliche Verantwortung für den Bereich der standardisierten konzeptionellen Obdachlosenhilfe sowie der Obdachlosenunterbringung verbleibt beim Ressort 105, Abteilung Bauförderung und Wohnen, Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle (Team Wohnhilfen) und
b) die konzeptionell beschlossenen Qualitätsstandards (s. Drucks. 6030/96) werden nicht abgesenkt.

Zwischenzeitlich hat diese Projektgruppe ihre Arbeit beendet und, da die einvernehmlich erarbeiteten Vorschläge deutliche Ressourcenersparnisse mit sich bringen, werden nachfolgende Veränderungen umgesetzt:

Übernahme der Hausmeisterleistungen durch R 204

Ab dem 01.01.2009 übernimmt das Ressort 204 die Hausmeisterdienste für die Obdachloseneinrichtungen des Ressorts 105.
In den Objekten Hermannstraße - dort werden sowohl Obdachloseneinrichtungen des Ressorts 105 als auch ein Übergangsheim betrieben - erfolgt die Wahrnehmung der gesamten Hausmeisterdienste zukünftig durch Ressort 204. Eine Personalausweitung bei 204 ist nicht notwendig, sondern die vorhandenen Kräfte sichern die einheitliche hausmeisterliche Betreuung. Dies ermöglicht den Verzicht auf die Inanspruchnahme von Hausmeisterleistungen des Gebäudemanagements und den Einsatz zweier Mitarbeiter an anderer Stelle.

Verlagerung der Männerübernachtungsstelle Markomannenstraße in ein Übergangsheim

Die Verlagerung der Notschlafstelle für allein stehende obdachlose Männer von der Markomannenstraße in das Übergangsheim Friedrich-Ebert-Str. 180 führt zu erheblichen Einsparungen sowohl im sächlichen als auch im personellen Aufwand.
Die Wahl fiel auf dieses Objekt, da dort die fachlichen Anforderungen für die Unterbringung von obdachlosen Männern ohne Einschränkungen umgesetzt werden können. Für die Herrichtung der Räume sind keine städtischen Investitionen erforderlich, da der Umbau des Hauses durch den Vermieter, auf Basis der Anforderungen der Fachverwaltung, erfolgt. Zudem verfügt das Objekt über zwei Eingänge, so dass die Unterbringung von Obdachlosen und Flüchtlingen in einem Objekt räumlich voneinander getrennt erfolgt und daher kaum zu Problemen führen wird.

Da dieses Objekt jedoch schon jetzt intensiv hausmeisterlich betreut wird, kann durch die räumliche Zusammenlegung ein einheitlicher Dienstplan für das gesamte Objekt umgesetzt und dadurch der Personalaufwand reduziert werden.
Der sächliche Aufwand kann auch erheblich gesenkt werden, da die jetzige Übernachtungsstelle im Verhältnis zur Zahl der Übernachtungen erheblich zu groß ist.

Gemeinsame Ressourcenplanung

Sowohl im Rahmen der Aufgabenwahrnehmung im Umgang mit akuten Wohnungsnotfällen (Gefahrenabwehrmaßnahmen nach dem Ordnungsbehördengesetz) und sonstigen nicht vorhersehbaren Wohnungsnotfällen (z. B. bei Unbewohnbarkeit von Häusern, Unglücksfällen) als auch im Rahmen der Flüchtlingsunterbringung (z. B. für Neuzuweisungen) sind Unterbringungsreserven vorzuhalten. Bisher erfolgt diese Notfallplanung vollkommen unabhängig von einander. Im Ergebnis werden zu viele Reserven vorgehalten und damit unnötig Mittel gebunden.
Zukünftig wird es in dieser Hinsicht eine Kooperation geben. Im Ergebnis sollen nur noch so viele Unterkünfte vorgehalten werden, wie für eine kurzfristige Unterbringung und Bewältigung von Krisensituationen notwendig sind. Engpässe sind zurzeit – aufgrund der entspannten Wohnungsmarktsituation – nicht zu erwarten.
Als erstes Ergebnis der gemeinsamen Ressourcenplanung kann auf die Obdachlosenunterkunft Tiergartenstraße verzichtet werden, das GMW bemüht sich zurzeit um den Verkauf des Objektes.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die vorgenannten Änderungen gute Beispiele für die Einsparung sowohl von sächlichen als auch personellen Ressourcen sind, die ohne qualitative Einschnitte im Angebot realisiert werden können.